

den Antikommunisten den polnischen Juden angelastet wurde, was die Gleichsetzung zwischen Juden und Kommunisten auf die Spitze trieb. Dies stelle, so P.s These, eine langfristige Folge dieses Feindbilds dar, dessen Virulenz – trotz oder gerade wegen der Nähe zum Holocaust – nach 1945 zu den gewaltsamen Ausschreitungen gegen Juden im Nachkriegspolen geführt habe.

Die Studie zeigt anhand eines breiten Fundus an Quellen die Entwicklung des Feindbilds, hinterlässt jedoch stellenweise einen ambivalenten Eindruck. So ist das dritte Kapitel im Gegensatz zu den vorherigen stark politikgeschichtlich, ferner erfolgt keine konsequente Nutzung und Auswertung des Bildmaterials für die Analyse des Feindbilds, die die These und die Analyse untermauert hätten. Sprachliche sowie terminologische Ungenauigkeiten, orthografische und Syntaxfehler, besonders im letzten Drittel des Buches, wirken sich etwas negativ auf den Lesefluss aus, teilweise fehlen die Übersetzungen polnischer Titel (S. 30, Tyrawa; S. 33, Matusik). Zudem wären weiterführende Erläuterungen, insbesondere zu Personen wie Henryk Ehrlich (S. 51) oder Institutionen wie der Delegatur der Exilregierung (S. 127), hilfreich gewesen. Allerdings mindern diese Negativpunkte den Wert der vorliegenden Studie – besonders hinsichtlich der durchaus gelungenen, wenn auch nicht alle Zweifel beseitigenden Analysen für die Zeitabschnitte der Zwischenkriegszeit und der deutschen Besetzung – kaum. Insgesamt legt die Vf. hier eine wertvolle Studie über das so emotionsgeladene Thema der polnisch-jüdischen Beziehungen und der Fremd- und Eigenwahrnehmung vor, deren Stärke vor allem die gut dargestellte Langzeitperspektive des Feindbilds der „Judäo-Kommune“ ist und deren Darstellung auf aktuelle Probleme der Erforschung von Eigen- und Fremdwahrnehmung verweist.

Gießen

Michael Zok

*The Holocaust in Occupied Poland. New Findings and New Interpretations.* Hrsg. von Jan T. Gross. (Warsaw Studies in Jewish History and Memory, Bd. 1.) Lang, Frankfurt am Main u.a. 2012. 237 S. ISBN 978-3-631-63124-9. (€ 46,80.) – Die Beiträge dieses Sammelbands gehen auf eine im Oktober 2010 abgehaltene Konferenz polnischer und US-amerikanischer Historikerinnen und Historiker an der Princeton University zurück. Bis auf den Aufsatz von Jan Grabowski sind sie bereits 2011 in der Zeitschrift *East European Politics and Societies* erschienen. (Erst danach hat man sich offenbar entschieden, diese aktuellen Forschungsbeiträge auch für den ersten Band einer neuen Publikationsreihe zu nutzen.) Die neun Aufsätze werden eingearbeitet von einer äußerst knappen Einleitung von Jan Gross und einem kurzen Nachwort von Benjamin Frommer. Der Schwerpunkt liegt auf der Judenverfolgung unter der nationalsozialistischen Herrschaft im Generalgouvernement (GG). Barbara Engelking gibt einen Überblick zur Lage derjenigen, die der Vernichtungsmaschinerie durch Flucht aus ihrem bisherigen Lebensumfeld entrinnen und den Krieg unter der polnischen Landbevölkerung im GG überleben wollten. Nur wenigen gelang dies, weil die Rettung Suchenden meist Opfer von Denunziationen oder gar von Morden durch Bauern wurden. Unter dem Titel „Wartime Lies and Other Testimonies“ wendet sich Omer Bartov auf der Grundlage von zeitgenössischen und Nachkriegszeugnissen den Beziehungen zwischen Juden und Nicht-Juden in der ostgalizischen Kleinstadt Buczacz zu. Er tritt nachdrücklich dafür ein, solchen Zeugnissen eine höhere Wertschätzung entgegenzubringen, da sich nur in ihnen gewisse Geschehnisse niederschlagen, die in Akten und anderen offiziellen Unterlagen nicht oder nur ungenügend dokumentiert werden. Andrzej Żbikowski stellt Forschungen zu den Nachtwachen im ländlichen Generalgouvernement zwischen 1942 und 1945 vor. Zwar wurden flüchtige Juden in den ersten Wochen nach einer Deportation aus den jeweiligen Gebieten von (Sonder-)Kommandos der (volks)deutschen Gendarmerie in großer Zahl ermordet, doch danach war die Jagd auf Juden in dem betreffenden Zeitraum Aufgabe polnischer Wachposten in den Dörfern. Eine Fallstudie zur Beteiligung von Aktivisten der polnischen Heimatarmee (Armia Krajowa) im Kreis Miechów (Distrikt Krakau des GG) an der Tötung („Liquidierung“) von Juden in Rędziny-Borek im November 1943 steuert Jan Grabowski bei.

Mit der Analyse von Nachkriegsermittlungen und -prozessen im engeren Sinn befassen sich Krzysztof Persak am Beispiel von Jedwabne und Alina Skibińska mit Blick auf den Raum Kielce, wobei sie an ihren Artikel „The Participation of Poles in Crimes against Jews in the Świętokrzyskie Region“ – abgedruckt in *Yad Vashem Studies* 35 (2007) – anknüpft. Agnieszka Haska schildert den Diskurs über „Verrat“ im GG unter Rückgriff auf die vielgestaltige polni-

sche Untergrundpresse und betrachtet damals angeprangerte Gruppen von den polnischen Polizisten bis hin zu Polinnen, denen zu enge Kontakte zu Deutschen vorgeworfen wurden. Während Schmuggler, welche die Gettos mit (teuren) Lebensmitteln und Brennholz versorgten, gewöhnlich gut angesehen waren, wurde die bis *dato* weit verbreitete Denunziation von Juden ab 1943 von Teilen des Untergrunds vielfach verurteilt. H. zieht ein ermüchterndes Fazit: „In the occupation-period discourse, virtually anybody could be a traitor to the Polish nation“ (S. 199). Mit spezifischen Nachwirkungen der Besatzungsjahre befasst sich Joanna Tokarska-Bakir in ihrer Analyse der Rufe, die während der Pogrome in Rzeszów, Krakau und Kielce in den Jahren 1945 und 1946 ertönten – in ihnen spiegelte sich die Geistesverfassung der antijüdischen Aktivisten wider. Eine Untersuchung von Natalia Aleksion zur Affäre um die Verwendung der Leichen von Juden bei der Medizinerbildung in der Zweiten Polnischen Republik rundet das vergleichsweise schmale Sammelwerk mit neuen Stellungnahmen führender Spezialisten ab, das ihre Ergebnisse dank gelungener Übersetzungen ins Englische einmal mehr einem größeren Leserkreis zugänglich macht. Der Band macht zudem deutlich, dass der Trend der vergangenen Jahre, in erster Linie bislang unbenutzte Gerichtsakten auszuwerten und gleichzeitig zeitgenössische Selbstzeugnisse und auch die in den Nachkriegsjahren gesammelte mündliche Überlieferung heranzuziehen, weiterhin ungebrochen ist.

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

*Marek Haltof: Polish Film and the Holocaust. Politics and Memory. Berghahn Books. New York u.a. 2012. XIV, 274 S., Ill. ISBN 978-0-85745-356-3. (€ 73,-)* – Das Ziel Marek Haltofs ist eine umfassende Monografie über die Darstellung des Holocaust im polnischen Film nach dem Zweiten Weltkrieg, wobei er die Produktionen in ihren zeithistorischen Kontext der Volksrepublik Polen einbettet. Der Vf. zeichnet die politischen Umstände der Entstehung der Filme nach, die sich massiv auf die Produktions- und Distributionsmöglichkeiten der Künstler auswirkten, und analysiert ferner die Rezeption der Filme, sofern sie, von Zensoren und Funktionären abgesegnet, überhaupt auf die Leinwand bzw. den Fernsehschirm durften. Die Monografie ist nahezu vollständig chronologisch aufgebaut (teilweise überschneiden sich einzelne Abschnitte) und beginnt mit der Analyse der ersten Filme nach Kriegsende, die vor dem Hintergrund der kommunistischen Machtübernahme zu verorten sind. Sodann widmet sich der Autor *in extenso* zwei berühmten Frühwerken: Wanda Jakubowskas *Ostatni Etap* (Die letzte Etappe) und Aleksander Fords *Ulica Graniczna* (Die Grenzstraße) von 1948 bzw. 1949. Die bereits mannigfaltig vorhandene Forschungsliteratur zu beiden Filmen wird vom Vf. in gelungener Weise synthetisiert. Es folgen Kapitel über die Filme der sogenannten „Polnischen Schule“ in den 1950er und 1960er Jahren sowie über die Jahre des „Organisierten Vergessens“ (1965-1980) und die beginnende Wiederentdeckung in den 1980er Jahren. Die letzten zwei Kapitel umfassen die Darstellung des Holocaust nach dem Ende des Kommunismus in Polen, wobei ein Fokus auf den Filmen Andrzej Wajdas – *Korczak* und *Wielki Tydzień* (Die Karwoche) – liegt, sowie eine Übersicht über die Dokumentarfilme, die während des gesamten Zeitraums der Volksrepublik entstanden.

Die Monografie überzeugt durch ihre Breite und Tiefe und zeigt Verwerfungen in der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, an die Vernichtung der europäischen Juden und besonders an das Verhältnis zwischen Polen und Juden, die mitunter durch politische Umstände sowie durch das Medium Film getragen wurden. Die Untersuchung der Filme variiert in ihrer Tiefe (jedoch nicht in ihrer Breite), insbesondere für die Filme der 1980er Jahre muss konstatiert werden, dass sie aufgrund der verhältnismäßig dürftigen Forschungs- und Quellenlage nicht so umfassend ausgewertet werden konnten wie die Beispiele aus den vorangegangenen Zeitabschnitten. Der Autor konzentriert sich auf jene, die für das Kino produziert wurden, einige Fernsehproduktionen bleiben von ihm unbeachtet. Dies gilt besonders für die Dokumentarfilme, denen ein eigenes, sehr kurzes Kapitel gewidmet ist. Wie der Vf. anmerkt, sieht er hier das Potenzial für zukünftige Studien (S. 224). Insgesamt zeichnet sich die Monografie durch ihre gelungene Zusammensetzung und ihre Konsistenz aus, auch wenn kleinere Fehler – so mitunter vereinzelt in der Bibliografie und bei der Darstellung des (zeit)historischen Kontextes sowie einige wenige in den Beschreibungen der Filme – Eingang in diese überzeugende Analyse der Darstellung des Holocaust im polnischen Nachkriegsfilm gefunden haben.

Gießen

Michael Zok